

Hinnrichs: „Ein Ritt durch alle Stimmungen und Epochen“

Schlosskonzert: Haydn, Schumann und Arenski. „Trio Adorno“ nimmt die Zuhörer mit auf eine Achterbahn der Gefühle

Von Claudia Heindrichs

Bad Berleburg. „Toll in Moll“ betitelte Lion Hinnrichs, Pianist vom „Trio Adorno“ das bevorstehende Konzert. Hinnrichs am Flügel, Christoph Callies an der Violine und Samuel Selle am Cello waren am Samstag zu Gast im Schloss Bad Berleburg. Im Rahmen der „Konzerte Junger Künstler“ präsentierten die Hamburger Musiker drei Trios der Komponisten Josef Haydn, Robert Schumann und Anton Arenski.

Los ging es mit „Papa Haydn“, wie Hinnrichs sagte, mit dessen Trio in e-Moll für Klavier, Violine und Violoncello. Nach dem ersten, recht düsteren Satz in Moll folgten zwei Sätze in Dur. Hinnrichs schien mit seinen einleitenden Worten recht zu behalten: Der dritte Satz überzeuge mit Virtuosität und Varianz. Haydn habe durch die Komposition gezeigt, dass er „nicht nur wienerisch elegant,



„Trio Adorno“ spielen Kompositionen von Haydn, Schumann und Arenski im Rahmen der „Konzerte Junger Künstler“ im Schloss Bad Berleburg. FOTO: CLAUDIA HEINDRICHS

sondern auch mit Schmackes komponieren“ könne. „Mit Schmackes“ spielten „Trio Adorno“ ebenfalls an den Stellen, an denen es erforderlich war. Sie waren fokussiert und kommunizierten über Blicke ihre Einsätze – dennoch lebten die Emotionen in ihren Gesichtern bei jeder Note.

Das Trio Nummer drei in g-Moll von Schumann entstand etwa 100

Jahre nach Haydns. „Bewegt, doch nicht zu rasch“, wie der erste Satz charakterisiert wird, blätterte auch Cellist Selle schwungvoll in seiner Partitur. Im Gegensatz zu Haydns Trio begann diese Komposition heiter und wurde erst im zweiten Satz schwermütiger. Das Werk endet mit musikalischen „Überraschungen“, wie Hinnrichs es nannte. Fast komi-

sche Tempi-Wechsel machten den viertel Satz aus – entsprechend der Beschreibung „Kräftig, mit Humor“.

Zuhörer im Wechselbad

Die Empfangshalle des Schlosses war nicht ausverkauft, aber sehr gut besucht; die Zuhörer ließen sich sichtlich auf das Wechselbad der Gefühle zwischen beschwingt-dramatischen Dur-Passagen und tragisch-wehmütigen in Moll ein. Einige hatten die Augen geschlossen und wippen leicht mit ihren Köpfen im Takt. Andere waren wie erstarrt und konnten den Blick nicht von den stets in leidenschaftlicher Bewegung spielenden Musikern lassen.

Nach der Pause ging es mit dem Trio Nummer eins in d-Moll von Arenski weiter. „Falls Sie den nicht kennen, ist das nicht schlimm. Wir kannten ihn auch nicht“, scherzte Hinnrichs. Der russische Komponist starb bereits im Alter von 45 Jahren –

zwölf Jahre zuvor komponierte er das Trio, das Hinnrichs als „Meisterwerk“ Arenskis hervorhob. Grund für die Komposition sei der Tod eines Freundes gewesen, für den Arenski den Trauermarsch im dritten Satz schrieb.

Doch neben der Dramatik in diesem vorletzten Satz kam auch immer wieder ein musikalischer „Lichtblick“ durch. Das große Finale im vierten Satz beinhaltete alles, was Hinnrichs bereits für das gesamte Konzert vorhersagte: „Ein großer Ritt durch alle Stimmungen und Epochen.“ Ausdrucksstark und energisch, dann versöhnlich und schlussendlich wieder dramatisch.

i „50 Jahre Schlosskonzerte 1969 – 2019“ heißt es am Donnerstag, 28. März, um 19.30 Uhr, wenn „La Finesse“ – Das etwas andere Streichquartett im Schloss Bad Berleburg das nächste Schlosskonzert gestalten.